# VI.

## UEBER
# DAS ENTWICKELUNGSGESETZ DER ERDE.

„Gelingt es der Geologie, dieses grosse Fortschreiten der Ausbildung vom formlosen Tropfen bis zur Herrschaft des Menschen durch bestimmte Gesetze zu führen, so scheint auch sie nicht unwürdig, in den grossen Verein der Wissenschaften zu treten, die in einander wirkend sich bestreben, das angefangene Werk der Natur zu vollenden.“ L. v. Buch.

---

Die stete Kreuzung der Einzelwirkungen und die Summirung ihrer Resultate bedingt die Mannigfaltigkeit des Endresultates. Daraus ergiebt sich das allgemeine Gesetz:

Die Mannigfaltigkeit der Erscheinungsformen ist eine nothwendige Folge der Summirung von Resultaten aller Einzelvorgänge, die nach einander eingetreten sind, oder kürzer: die Mannigfaltigkeit der Erscheinungsformen ist Folge der Einzelvorgänge. Je länger dieser Summirungsprozess dauerte, je mehr Einzelresultate er nach einander anhäufte, um so grösser ward sein Erfolg; wir haben somit im gegenwärtigen Zustand der Erde das für jetzt mannigfaltigste Endresultat vor uns, welches aber natürlich nicht einen wirklichen, sondern nur einen augenblicklichen Abschluss darstellt.